

Rheinweinflied.



1. Bekränzt mit Laub den lieben vollen Becher
:: Und trinkt ihn fröhlich leer! ::
In ganz Europa, ihr Herren Becher,
:: Ist solch ein Wein nicht mehr!"

2. Er kommt nicht her aus Ungarn noch aus Polen,
Noch wo man franzmänn'sch spricht;
Da mag Sankt Veit, der Ritter, Wein sich holen,
Wir holen ihn da nicht.

3. Ihn bringt das Vaterland aus seiner Sülle,
Wie wär' er sonst so gut?
Wie wär' er sonst so edel, wäre stille,
Und doch voll Kraft und Mut?

4. Er wächst nicht überall im deutschen Reiche;
Und viele Berge, hört!
Sind, wie die weiland Kreter, faule Bäume,
Und nicht der Stelle wert.

5. Thüringens Berge, zum Exempel, bringen
Gewächs, sieht aus wie Wein;
Ist's aber nicht, — man kann dabei nicht singen,
Dabei nicht fröhlich sein.

6. Im Erzgebirge dürft ihr ihn auch nicht suchen,
Wenn Wein ihr finden wollt;
Das bringt nur Silbererz und Kobaltkuchen
Und etwas Lausgold.

7. Der Blocksberg ist der lange Herr Philister,
Er macht nur Wind, wie der;
Drum tanzen auch der Kuckuck und sein Krüster
Auf ihm die Kreuz und Quer.

8. Am Rhein am Rhein, da wachsen unsre Reben:
Gesegnet sei der Rhein!
Da wachsen sie am Ufer hin und geben
Uns diesen Labewein.

9. So trinkt ihn denn, und laßt uns allewege
Uns freu'n und fröhlich sein!
Und wüßten wir, wo Jemand traurig läge,
Wir gäben ihm den Wein.

M. Claudius.

